

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint zweimal wöchentlich, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 113.

Freitag, den 20. September 1907.

6. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. September 1907.

Die Tage werden kürzer. Die grauen Schatten der Dämmerung senken sich immer früher wieder auf die Erde herab, und die schönen Wochen, in denen die Lampe ein überflüssiger Luxusartikel war, sind nun endgültig vorüber. Jetzt tritt sie wieder als ein notwendiges Uebel in die Tagesordnung ein. Schon in den späten Nachmittagsstunden brauchen wir ihr Licht, da uns das der Sonne entzogene ist. Hier sei darauf hingewiesen, ja nicht im Halbdunkel zu lesen oder zu schreiben, denn nichts ist dem Auge schädlicher, als eine Ueberanstrengung bei ungenügender Helle. Entweder man macht eine Pause, sobald es dunkel wird, oder man zündet sogleich die Lampe an, um keinen Augenblick zu verlernen. Kaffeeamer ist jedoch der bessere Weg, zumal ein kurzes Ausruhen nicht nur den Sehorganen sondern auch dem ganzen Menschen wohl tut. Doch der Sommer dahin ist, wird uns täglich heuchlerisch zu Gemüt geführt. Nun hört das lange Sitzen im Freien auf, da die eintretende Kälte uns hindert, wie noch vor Wochen, bis spät abends die laue, herrliche Nacht zu genießen. Früh ins Zimmer zurück! So lautet die Parole der kürzer werdenden Tage. Denn aber in der Stube wird traulich und schön. Hier merkt man nichts von dem, was draußen vor sich geht. Schlägt auch mal der Sturm an die Fensterläden und heult der Wind, so sind wir hier unter sicherem Schutz. Unser Helm ist gegen alle äußeren Einwirkungen. Wenn in ihm selbst Fieber herrscht, dann kann aller Unbill der Witterung und nichts anhaben. Das künstliche Licht, das wir Menschen erfinden haben, mag es der Elektrizität, dem Gas oder dem Petroleum seinen Ursprung verdanken, breitet seinen leuchtenden Schein aus; wir können bei demselben und den Beschäftigungen hingehen, die wir gerade zu erledigen haben. So mancher Brief wird da geschrieben, der eigentlich schon längst verfaßt sein sollte, wenn nicht die Schreiberin an den schönen Septembertagen der vergangenen Woche, wo es noch warm und hell war, lieber im Freien umherspaziert wäre, als sich freiwillig in die Gefangenschaft der eigenen vier Wände zu begeben. Gute Bücher kommen jetzt zu ihrem Recht. Belehrung und Kurzweil zugleich sind erwünschte Dinge! Das sind alles Tätigkeiten, die wir im Sommer mehr oder weniger liegen lassen. So haben die abnehmenden Tage auch ihr Gutes. Man muß nur die Lichtseite dieser kaltenen Zeit herauszufinden wissen!

Die Generalversammlung des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen findet bereits gemeldet, Freitag den 27. d. M., in Dresden statt. Aus der Tagesordnung haben wir hervor die Beratung und Beschlußfassung über die bekannten, vom Dresdener konservativen Verein gestellten Anträge, als wichtigsten Punkt jedoch die Aussprache und Beschlußnahme zur Wahlrechtsreform. Berichtshalter zu dieser Frage sind der Dresdener Oberbürgermeister Deutler, von dem ja die Anregung zur Revision des konservativen Programms ausgegangen ist, und Geheimrat Ditz. Der engere Vorstand hat am zwölften September einstimmig beschlossen, der Generalversammlung folgende Resolution zu empfehlen: Die Versammlung des konservativen Landesvereins spricht die Erwartung aus, daß ihre vom Landtage angehörenden Parteifreunde im Einklang mit der königlichen Staatsregierung in der bevorstehenden Landtagsession die Wahlrechtsreform zustande bringen helfen, und ersucht sie daher, in eine wohlwollende Beurteilung der Regierungsvorlage über die Wahlrechtsreform einzutreten und dahin zu wirken, daß ein namentlich auch den Mittelstand und die minderbemittelten Klassen befriedigendes Wahlgesetz verabschiedet wird, ein

Beste, das teilweise auf Verhältniswahlen und einen wahren Pluralwahlrecht beruhend, eine sichere Gewähr für eine patriotisch gesinnte Mehrheit der Volksvertretung bietet.“ In verschiedenen sächsischen Städten macht sich eine Bewegung geltend, die dahin strebt, durch eine Massenbeschwerde gegen die Verhältnisse im sächsischen Eisenbahnbauwesen schleunigste Abhilfe herbeizuführen. Die Bewegung geht von Chemnitz aus und die in Vorbereitung befindliche Massen-Eingabe hat folgenden Wortlaut: „An die Generaldirektion der Königl. Sächs. Eisenbahnen richtet der Unterzeichnete die dringliche Bitte, dem gegenwärtig schwer empfundenen Uebelstand der ungenügenden Ueberfüllung der vierten Wagenklasse durch die geeigneten Maßnahmen baldigt abzuwehren, sowie die Einführung der vierten Wagenklasse an Sonntagen und Feiertagen in die Wege zu leiten zu wollen.“

Im Postartenwesen bringt der erste Oktober mit der Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Weltpostkongresses außer neuen Formulare eine Reihe von Veränderungen und neuen Vergünstigungen für das Publikum. Die Beschlüsse des Kongresses für den internationalen Verkehr werden auch im länderlichen Verkehr angewandt. So müßten eigentlich bisher die von der Privatindustrie hergestellten Postkarten auf der Vorderseite die Unterschrift des Absenders tragen, wenn auch schon seit 1901 kein Strafpunkt erhoben wird, wenn diese Ueberchrift fehlt und die Karten richtig frankiert sind. Vom 1. Oktober an ist die Bezeichnung Postkarte auf den von der Privatindustrie hergestellten Postkarten im Inland und Ausland nicht mehr vorgeschrieben. Nur müssen Antwortkarten als solche bezeichnet sein. Im Weltpostverein muß der erste Teil der Antwortkarten in französischer Sprache die Aufschrift „Carte postale avec reponse papier“ und der zweite die Aufschrift „Carte postale reponse“ tragen. Die deutschen amtlichen Formulare sind 9 mal 14 Zentimeter groß. Für die von der Privatindustrie hergestellten Karten gilt die Vorschrift, daß sie in Form und Größe nicht wesentlich von den amtlichen abweichen. Nach dem Beschlusse des Kongresses darf vom 1. Oktober an die Größe der Postkarten dieses Maß nicht überschreiten. Die Karten sollen aber auch nicht kleiner als 7 mal 10 Zentimeter sein. Die Papierstärke der privaten Postkarten darf nach den geltenden Vorschriften nicht wesentlich von den amtlichen abweichen. Der Kongress hat diese Vorschrift durch diese Bestimmung ersetzt, daß die Postkarten aus Karton oder aus Papier hergestellt sind, das so stark ist, daß die Behandlung nicht erschwert wird. Bekanntlich ist, daß am ersten Oktober auch bei gewöhnlichen Postkarten ohne Bild der linke Teil der Vorderseite dem Absender zu Mitteilungen überlassen wird. Wenigstens über die rechte Hälfte der Vorderseite bleibt der Aufschrift und den dienlichen Vermerken der Post vorbehalten. Bilder oder Photographien auf besonders dünnem Papier können in Zukunft auch auf der Vorderseite aufgebracht werden, wenn sie mit der ganzen Fläche befestigt sind.

Mit dem Nahe des Herbstes erscheint auch wieder, namentlich auf feuchten Wiesen, die Herbstzeilose, eine für Menschen und Tiere äußerst gefährliche Giftpflanze, von der nachdrücklich zu warnen ist. Jeder Teil der durch ihre rosafarbige, jartelnde Blüte ausgezeichneten Pflanze enthält Colchicin, ein sehr starkes Gift, das besonders auf die Verdauungsorgane und Nieren einwirkt und Magen- und Darmentzündungen oft mit tödlichen Ausgängen hervorruft. Außerordentlich reichlich ist in diesen Tagen in Sachsen die Bienenernte ausgefallen, so daß die Zufuhr dieser gesunden Frucht nach den Markthallen hier gegenwärtig sehr stark ist und die Verkaufspreise selten billige sind. Weniger günstig, besonders in besseren Sorten

scheint im allgemeinen die Keffelernte ausgefallen zu sein. Größere Posten in vorzüglicher Ware wurden dem Dresdener Markte in den letzten Tagen aus Steiermark zugeführt. Im Morgenland zu vorigen Jahre, wo in Böden die Pflaumen infolge der riesigen Ernte kaum ablegbar waren, sind dieses Jahr die Zufuhren von dort her ganz ausgeblieben. Den Bedarf, soweit die in Sachsen nur schwache gute Pflaumenerte nicht ausreicht, liefert hauptsächlich Serbien, Baden, Pfalz und die Gegend um Hamburg. Die Verkaufspreise sind verhältnismäßig billig und stellten sich zurzeit im Großhandel auf 7 bis 10 Pfg. für 1 Pfund. Nur läßt die Sägigkeit der Früchte vielfach zu wünschen übrig, was auf zu wenig Sonnenschein zurückzuführen ist. Dresden. Hier wurde ein 33 Jahre alter Arbeiter wegen Einbruchdiebstahls von der Kriminalpolizei festgenommen. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurden 2 Rollen Leder, die er in einer Fabrik gestohlen hatte, vorgefunden. Raubdelikt. Am Dienstag führte an der Schloßstraße in der Leipziger Straße ein Schacht ein. Ein Mann wurde getötet, er war verheiratet und hinterläßt zwei Kinder. Außerdem wurde noch ein Arbeiter verletzt. Es wird angenommen, daß das Holzgerüst nicht in Ordnung war.

Kawenz. Zwei rentente russische Steinarbeiter wurden am Dienstag nachmittag durch den Herrn Gendarm Dimer in das königliche Amtsgericht eingeliefert. Dieselben waren im Steinbruch im Schräthal beschäftigt und hatten am Montag in der 11. Abendstunde noch vorausgegangenem Streite den Kantner und noch eine weitere Person mit Messern geflochten und mit Pfeilschüssen geschlagen, so daß dieselben mehrfache Verletzungen aufwiesen.

Pulsnitz. Beim Abbringen von Lampen an dem Hause des Herrn Rechtsanwalt Eißner hier Pulsnitz stürzte am Montag nachmittag der Maurer Ernst Mägdel aus Pulsnitz von einer 7 Meter hohen Leiter herab, indem die Leiter in 3 Teile zerbrochen war. Mägdel erhielt eine Verletzung des Auges, sowie eine Wunde im Kopf, welche letztere durch Einbringen eines Stückes Leiter herbeigeführt worden ist. Gunnersdorf bei Schönfeld. Am zweiten Wahltage erschien in Gunnersdorf von vierzehn Wählern nicht ein einziger an der Wahlurne. Kreischa. Der hiesige Gemeinderat wird im kommenden Winter eine Rodschlittendahn in unserer durch seine elektrische Straßenbahn (Niederfeld—Kreischa) leicht zu erreichenden Orte anlegen lassen, da der im Vorjahre damit unternommene Versuch allgemein Anklang gefunden hat.

Ottma. Auf dem Wandersfelde der 24. Division hatte am Dienstag König Friedrich August bei Seelingstädt das Mißgeschick, mit dem Pferde zu stürzen. Glücklicherweise hatte der Sturz keine üblen Folgen. Sofort bestieg er ein anderes Pferd und war selbst dabei tätig, den Durchgänger einzufangen.

Trebsen. In der Trebsener Papierfabrik von Wiede und Söhne zu Bauschwitz verunglückte am Mittwoch der 59 Jahre alte, hier wohnhafte Fabrikmaurer August Wolf. Letzterer hatte zum Zwecke des Entfernens von Kesseln einen Dampfessel leer gestellt und in das Dampfverbindungsgewehr zu dem anderen Kessel einen Holzspund geschlagen. Während W. in den Kessel geschlagen war, wurde der Spund plötzlich infolge des Dampfdrucks herausgeschleudert und der Mann durch den ausströmenden Dampf sowie durch Wasser am ganzen Körper verbrüht. Der Schwereverbrannte wurde sofort in das Leipziger Stadt Krankenhaus übergeführt, wo er am Nachmittag auch verstorben ist.

Freiberg. Ein Soldat des hiesigen Jägerbataillons Nr. 12 fiel beim Wandern in der Nähe von Pirna so unglücklich auf den Bachlauf seines Vordermannes daß der Lauf das Auge traf, welches sofort ausfiel.

Chemnitz. Am Mittwoch nachmittag in der 5. Stunde stürzte ein 28-jähriger, unversicherter Handarbeiter, gebürtig aus Glatz in Oberbayern, beim Abtragen eines Schornsteines der Sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz infolge Lockens des Innengerüsts etwa 30 Meter in den Schornstein herunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Stadt Krankenhaus verstarb.

Vor der Chemnitzer Strafkammer hatten sich der 1847 zu Hopfgarten geborene „Bauunternehmer“ Friedrich Hermann Büttner und ein Kollege von ihm, der zu Dresden 1869 geborene Friedrich Hönke zu verantworten. Die beiden sogenannten „Bauunternehmer“ hatten ganze 900 Mark zur Verfügung. (1) Damit kauften die bereits vorbestraften Angeklagten drei Grundstücke im Werte von 23000 M., worauf sie mit dem üblichen Bauvorschuß einer Leipziger Bank zu bauen angingen. Da sie die Versicherungsbeiträge im Betrage von 587 M. nicht an die zuständige Kasse abführten, erhielten sie je 2 Monate Gefängnis.

Leipzig. Auf der Gießerbrücke in Lindenau fuhr ein auf dem dort befindlichen Industrieplatz der Königlich Sächsischen Staatsbahn abgeholener Güterwagen an ein zur Legung von Gasrohren aufgestelltes Gerüst. Letzteres stürzte dadurch zusammen. Der darauf beschäftigte 28 Jahre alte Maurer Johann Götz aus Coburg, S.-Schleswig, Römerstraße 85, wohnhaft, stürzte etwa acht Meter mit herab. Er erlitt Verletzungen beider Fußgelenke. Man brachte den Verletzten nach seiner Wohnung. Ein 18-jähriger Arbeiter der sich gleichfalls auf dem Gerüst befand, sprang noch rechtzeitig ab. Er trug ernstlichen Schaden nicht davon.

Berndorf. Zu dem gemeldeten Familien-drama ist noch zu berichten; daß die Schwiegermutter des nach vollbrachter Tat freiwillig aus dem Leben geschiedenen Tischlers P. Fugmann nach Entfernung der aufgefundenen Kugel in der Schulter aus dem Stadt Krankenhaus entlassen werden konnte, während die Tochter, Frau Fugmann, dem Kreis Krankenhaus Jwida zur weiteren Behandlung überwiesen wurde. Sie wurde von ihrem Manne in den Kopf geschossen und die Kugel konnte noch nicht aufgefunden werden. Der Selbstmörder J. hinterläßt drei noch unermöglichte Kinder im Alter von vier Wochen bis zu drei Jahren.

Bernsdorf bei Glauchau. Mit der Sense auf dem Fahrrad wollte der Arbeiter M. von Bernsdorf zum Ackerfahren fahren, auf der Dorfstraße verlor er die Gewalt über das Rad und stürzte. Dabei fuhr er mit der Hand in die Schnecke der Sense und zerschneit sich die Hand bis auf den Knochen. Mit starkem Blutverlust wurde er heim getragen.

Plauen. Der Autobesitzer Gerbel im nahen Oberlosa wurde von zwei wildgewordenen Ochsen geschleift, sie rasten mit ihm schließlich in den Dorfsteig hinein. Er wurde aus dem Wasser gerettet, sein Zustand ist bedenklich.

Plauen. Mit einer Schußwunde in der Schläfe wurde ein 19-jähriger Zeichner in den städtischen Anlagen Plauens hilflos aufgefunden. Er war bisher noch nicht imstande, anzugeben wie er zu der Verletzung gekommen ist. Selbstmordversuch halten seine Angehörigen für ausgeschlossen, da nicht die geringste Ursache dazu vorlag. Gegen die Annahme eines räuberischen Ueberfalles aber spricht der Umstand, daß alle Wertgegenstände bei dem schwer Verletzten vorgefunden wurden.

Oberreichenbach. Auf dem Bahnübergang in der Flur Oberreichenbach ist bei geschlossener Schranke ein unbekannter Arbeiter bei der Kreuzung des Dresden—Plauenschen Personenzuges mit dem Reichenbach—Jwidaer Güterzuge überfahren und sofort getötet worden.